

## Werk

**Titel:** Jonckbloet, Geschiedenis der nederlandsche letterkunde

**Autor:** Martin, E.

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1883

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123\\_0027|log49](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log49)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

zt : z uä., aber nicht = hd. t : z oder t : z. 'einmal' schreibt mir F. 'scheint ihm allerdings doch ein solcher entschlüpft zu sein, nämlich 3563, wo mir wahrscheinlich wird dass der ursprüngliche reim *riet : stiet* lautete. vielleicht lassen sich noch mehr anhaltspunkte für diese ansicht gewinnen. sollte sie sich aber nicht bestätigen, wäre ich fast geneigt, eine unseren texten vorausgegangene schon verhochdeutsche umarbeitung des originals anzunehmen.' zu s. LXI bemerkt F. dass *gier* und *viere* allgemein nl. sind, ebenso *alles*, ursprünglich gen., s. LXXIII; s. XCII *gien*, *sien* nimmt F. nicht als verallgemeinerung des ungebrochenen vocals, sondern erklärt *ie* aus *e* + vocal, also *gehan*, *gean*, *gien*.

S. xcvi in der stelle aus Lanc. ist *versaget* missverstanden, es steht gleich hd. *verzaget*, doch fehlt es sonst nicht an belegen für *sagen*, *dicere* im nl.; s. cviii unten das beispiel aus Alex. I 27 hat B. ebenfalls nicht verstanden: *mine roec* ist = *mir ne ruochet*, gehört also gar nicht in diese reihe.

Mehrere der nun noch folgenden besserungsvorschläge zum texte gehen darauf aus, die zahl der unreinen reime durch annahme anderer laute und formen nicht unbeträchtlich zu reducieren. 357 proponiert F. *helt : telt* (nur *tellen* habe gewährt); 516 *breide*; 1348 im reim *verwoech*, praet. von dem mnl. gewöhnlichen *verveghen* = lästig sein; 1437 *scoen* regelm. nl. plur.; 2164 *doe*; 2255 *luste* mnl. = *liste*; 2416 *entwein*, nl. regelm. *ontween*; 3404 streiche *goet end*; 3477 *quellet : tellet*; 3757 die veränderung von *doe* in *doen* ist nicht gerechtfertigt; 5070 *der sine*; 5101 ist zu lesen *an den boeken sagen* (*sägen* praet. von *sien*)? sollte 5104 *enden* = *unden* mit umlaut möglich sein, wie das auf benachbartem sprachgebiet belegte *sende* = sünde? 6366 lies *goeden*, denn *lof* nl. in der regel masc.; 6928 punct hinter *giengen*. zu 7984 bemerkt F. dass *lemoen* im nl. gebräuchlich für deichsel sei, dann ist natürlich mit Braune das frz. wort in den text zu setzen und meine bemerkung oben s. 33 hinfällig; 8416 uö. *droggen* kaum limburgisch, sondern *droge*. 8492 gibt F. *est* (= *es et*, *es dat*, wenn) den vorzug vor *echt*; 8651 wol *wart verwert* (von *verwerden*, verderben) : *hert*, bez. *hart*.]

Weimar, august 1882.

FRANZ LICHTENSTEIN.

---

WJAJONCKBLOET, Geschiedenis der nederlandsche letterkunde in de zeventiende eeuw I. II (Geschiedenis der nl. lk. III. IV). 3 geheel omgewerkte uitgave. Groningen, Wolters, 1881. 1882. 384. 506 ss. 8°.

Ref. hat die zweite auflage von Jonckbloets Geschiedenis der nl. lk. im Anzeiger I 222 besprochen. die jetzt im erschein begriffene dritte auflage ist auf 6 bände berechnet, von welchen bisher die zwei mittelsten vorliegen. sie behandeln das sieben-